

Revidierter Datensatz der IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten

Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), das Forschungszentrum des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF-FZ) und das Sozio-oekonomische Panel (SOEP) am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) führen gemeinsam eine repräsentative Längsschnittbefragung von Geflüchteten in Deutschland durch. Beauftragt mit der Durchführung der Interviews ist das Erhebungsinstitut Kantar Public (früher: TNS Infratest Sozialforschung). Kantar Public überprüft routinemäßig die Qualität der Befragung. Dabei wurde im Zuge der Vorbereitung der Wiederholungsbefragung festgestellt, dass ein Interviewer/eine Interviewerin die Befragungen nicht ordnungsgemäß durchgeführt hat. Betroffen sind sechs Prozent der Personeninterviews.

Die an der Untersuchung beteiligten Forschungseinrichtungen haben daraufhin einen nicht am Projekt beteiligten Wissenschaftler, Prof. Dr. Jörg-Peter Schräpler von der Ruhr Universität Bochum, gebeten, den Datensatz auf statistische Auffälligkeiten zu überprüfen. In weiteren Fällen, in denen statistische Anomalien beobachtet wurden, wurde von den nochmalig kontaktierten Befragten die ordnungsgemäße Durchführung der Interviews bestätigt. Damit haben sich auch nach sorgfältiger Überprüfung keine Anhaltspunkte ergeben, dass es zu weiteren Unregelmäßigkeiten bei der Durchführung der Befragung gekommen ist.

Kantar Public überprüft seine Verfahren der Qualitätssicherung und wird entsprechende Maßnahmen zur Verbesserung der Qualitätskontrolle in der Feldbearbeitung und -organisation einleiten. Die Nutzer der IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten sind informiert. Eine revidierte Version des Datensatzes wird in Kürze an die Nutzer ausgeliefert.

Eine Überprüfung der bisher veröffentlichten Analysen auf Grundlage der Befragung zeigt, dass sich die Abweichungen des revidierten Datensatzes entweder im Rahmen der statistischen Fehlertoleranz bewegen oder sich nur geringfügige Abweichungen um einige Prozentpunkte im Vergleich zur vorgehenden Datenversion ergeben. Die grundlegenden Aussagen der bisher veröffentlichten Studien bleiben somit auch nach Revision der Daten bestehen.

1. Untersuchung des Falls und Revision der Daten

Kantar Public überprüft routinemäßig die Interviews bei den von ihm durchgeführten Befragungen. Dabei wurden im Zuge der Wiederholungsbefragung von Geflüchteten bei einem Interviewer / einer Interviewerin Auffälligkeiten festgestellt. Eine Überprüfung aller von dieser Person Befragten durch andere Interviewer ergab, dass die Interviews nicht ordnungsgemäß oder gar nicht durchgeführt wurden. Betroffen sind sechs Prozent der Personeninterviews.

Unabhängig von den von Kantar Public getroffenen Maßnahmen zur Qualitätssicherung haben die drei beteiligten Forschungseinrichtungen, das IAB, das BAMF-FZ und das SOEP, die die Befragung in Auftrag gegeben haben, daraufhin den Datensatz durch

einen nicht an diesem Projekt beteiligten Wissenschaftler, Prof. Dr. Jörg-Peter Schräpler von der Ruhr-Universität Bochum, auf statistische Auffälligkeiten untersuchen lassen. Solche Auffälligkeiten sind unter anderem Abweichungen von der Benford-Verteilung von Ziffern-Reihenfolgen (siehe Kasten „Benford-Verteilung als Hinweis für statistische Anomalien in empirischen Datensätzen“). Systematische statistische Abweichungen in solchen Ziffernfolgen können in empirischen Datensätzen Hinweise auf mögliche Manipulationen der Daten sein, sind aber noch kein Beleg.

Bei den betroffenen Interviews ergaben sich in der Tat statistisch signifikante Abweichungen von der Benford-Verteilung. In wenigen weiteren Fällen, in denen statistische Anomalien beobachtet wurden, haben die nochmalig kontaktierten Befragten dagegen die ordnungsgemäße Durchführung der Interviews bestätigt. Es ergeben sich somit auch nach sorgfältiger Prüfung keine Anhaltspunkte darauf, dass weitere Interviews nicht ordnungsgemäß durchgeführt wurden.

Benford-Verteilung als Hinweis für statistische Anomalien in empirischen Datensätzen

Das Benfordsche Gesetz (auch Newcomb-Benford-Gesetz) beschreibt eine Gesetzmäßigkeit in der Verteilung von Ziffernstrukturen in Zahlen von empirischen Datensätzen wie Einkommen, Steuerzahlungen und erhaltene Leistungen, Einwohnerzahlen, Unternehmensmitarbeiter etc. (Benford, 1938). Dabei zeigt sich, dass je kleiner der zahlenmäßige Wert einer Ziffernsequenz bestimmter Länge an einer bestimmten Stelle einer Zahl ist, desto wahrscheinlicher ihr Auftreten ist.

Weichen bestimmte Zahlen in empirisch erhobenen Datensätze signifikant von den parametrischen Anforderungen der Benford-Verteilung ab, so kann dies als Hinweis, aber nicht als Beleg für eine Manipulation verstanden werden. Danach sind tiefere Analysen und gegebenenfalls eine Überprüfung der ordnungsgemäßen Durchführung der Interviews notwendig, um eventuelle Manipulationen aufzudecken. Entsprechende Analysen wurden auch in der Vergangenheit auf Grundlage des Sozio-oekonomischen Panels durchgeführt (Schräpler und Wagner 2003).

Kantar Public wird vor diesem Hintergrund seine Verfahren der Qualitätssicherung und die Kontrollprozesse der Feldbearbeitung überprüfen und weiterentwickeln. Die Datennutzer sind über den Vorfall informiert und werden in Kürze einen revidierten Datensatz erhalten, in dem die nicht ordnungsgemäß durchgeführten Interviews nicht enthalten und die Gewichtungsfaktoren angepasst sind. Die an der Befragung beteiligten Forschungseinrichtungen werden ihre auf Grundlage der Befragung veröffentlichten Studien aktualisieren und gegebenenfalls revidieren.

Die Repräsentativität der Befragung ist durch den Wegfall von sechs Prozent der Interviews nicht beeinträchtigt. Eine entsprechende Anpassung der Gewichtungsfaktoren wurde vorgenommen. Die nicht ordnungsgemäß durchgeführten Interviews wer-

den nachgeholt; in den Fällen, wo das nicht möglich ist, wird die Stichprobe entsprechend aufgestockt. Damit wird künftig die Stichprobe in vollem Umfang für Analysen zur Verfügung stehen

2. Auswirkungen auf die bisher veröffentlichten Analysen

Das IAB, das BAMF-FZ und das SOEP haben auf Grundlage der ersten Tranche der Befragung erste Ergebnisse im November 2016 publiziert (Brücker et al., 2016a, 2016b). Damals umfasste die Stichprobe 2.349 Personen, die von Juni bis Oktober 2016 befragt wurden. Bis Jahresende 2016 wurden weitere 2.467 Personen befragt, sodass die Stichprobe auf 4.816 Personen erweitert werden konnte.¹ Im August 2017 haben die drei Forschungseinrichtungen auf Grundlage dieser erweiterten Erhebung Ergebnisse zur Bildungsstruktur der Geflüchteten veröffentlicht (Brücker et al. 2017, vgl. auch Brücker und Schupp 2017). Ferner wurde auf Grundlage der Befragung ein Bericht zur Kinderbetreuung und Schulbildung von Kindern der Geflüchteten (Gambaro et al., 2017) und ein Bericht zu den Familienstrukturen und Familiennachzug (Brücker, 2017) publiziert. Die wichtigsten Ergebnisse dieser Analysen wurden einer Überprüfung auf mögliche Abweichungen durch die nicht ordnungsgemäß durchgeführten Interviews unterzogen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich durch im Vergleich zu den 2016 durchgeführten Studien durch die Erweiterung der Stichprobe und die Verwendung der endgültigen Gewichte ohnehin kleinere Veränderungen ergeben. Um die Ursachen dieser Veränderungen transparent zu machen, wird im Folgenden getrennt dargelegt, wie sich die Ergebnisse durch die Datenrevision sowie durch die Verwendung der erweiterten Stichprobe und der endgültigen Gewichte verändern.

Insgesamt ergeben sich durch die Datenrevision, das heißt durch den Ausschluss der nicht ordnungsgemäß durchgeführten Interviews, in den meisten Fällen nur kleinere Veränderungen, die in der Regel im Rahmen der bei Aussagen über die Grundgesamtheit zu berücksichtigenden Standardfehler liegen. Die Erweiterung der Stichprobe und die Verwendung der endgültigen Gewichte haben in der Regel größere Auswirkungen auf die Ergebnisse.

Schulbildung und Schulabschlüsse

Die Schul- und Berufsbildung der Geflüchteten ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Integration in den Arbeitsmarkt und das Bildungssystem. Die drei an der Studie beteiligten Forschungseinrichtungen haben bereits mehrfach Analysen zu diesem Thema vorgelegt (Brücker et al., 2016a, 2016b). Die erste Analyse wurde 2016 auf Grundlage der ersten Tranche der Befragung durchgeführt. In Tabelle 1 werden die Ergebnisse auf Grundlage der damals verwendeten Stichprobe vor und nach der Datenrevision, also nach der Bereinigung um die nicht ordnungsgemäß durchgeführten Interviews, miteinander verglichen. Zudem werden die Ergebnisse mit der vollständigen

¹ Auch auf Grundlage der ersten Tranche der Befragung konnten repräsentative Aussagen über die Grundgesamtheit der vom 1.1.2013 bis zum 31.1.2016 nach Deutschland zugezogenen Geflüchteten getroffen werden, auch wenn durch den größeren Stichprobenumfang der erweiterten Stichprobe die Fehlertoleranz sinkt. Die Ergebnisse auf Grundlage der erweiterten Datenbasis weichen nur um wenige Prozentpunkte von den im November 2016 publizierten Ergebnissen auf Grundlage der kleineren Datenbasis ab

Stichprobe und unter Verwendung der letzten Version der Gewichte miteinander verglichen.

Die Ergebnisse zeigen, dass sich durch die Bereinigung der Daten nur marginale Veränderungen ergeben: Der Anteil der Personen, die eine Grundschule besucht haben, steigt um einen Prozentpunkt, während der Anteil der Personen, die eine sonstige Schule besucht haben, um einen Prozentpunkt sinkt. Bei den Schulabschlüssen sinkt lediglich der Anteil der Personen mit Mittelschulabschlüssen um einen Prozentpunkt. Etwas größere Auswirkungen hat die Verwendung der erweiterten Datenbasis und der aktualisierten Gewichte. Insgesamt befinden sich die Abweichungen im Rahmen des statistischen Konfidenzintervalls, das die Grenzwerte angibt, innerhalb derer der tatsächliche Wert in der Grundgesamtheit mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 Prozent liegt.

Tabelle 1

Schulbesuch und Schulabschlüsse Geflüchteter nach Schultypen in der 2016 veröffentlichten Studie

Anteile an 18-jährigen und über 18-jährigen Geflüchteten in Prozent

	Schulbesuch			Schulabschluss		
	Teilstichprobe	Teilstichprobe	Vollständige Stichprobe	Teilstichprobe	Teilstichprobe	Vollständige Stichprobe
	vorläufige Gewichte	vorläufige Gewichte	endgültige Gewichte	vorläufige Gewichte	vorläufige Gewichte	endgültige Gewichte
	vor Datenrevision ¹⁾	nach Datenrevision ²⁾	nach Datenrevision ³⁾	vor Datenrevision ¹⁾	nach Datenrevision ²⁾	nach Datenrevision ³⁾
keine Schule	9	9	11	-	-	-
noch in der Schule	1	1	1	-	-	-
Grundschule	10	11	11	-	-	-
Mittelschule	31	31	29	22	22	21
Weiterführende Schule	37	37	36	32	32	32
Sonstige Schule	5	4	3	3	3	3
keine Angabe	7	7	8	7	7	8
Insgesamt	100	100	100	58	57	56
N	2.349	2.227	4.527	1.364	1.269	2.415

¹⁾ Vgl. Brücker et al. (2016a, 2016b). Die Analyse wurde auf Grundlage der 1. Tranche der 1. Welle und mit vorläufigen Gewichten durchgeführt.

²⁾ Gleiches Vorgehen wie in Brücker et al. (2016a, 2016b) nach Ausschluss der nicht ordnungsgemäß erhobenen Daten.

³⁾ Analyse auf Grundlage der gleichen Angrenzungen, aber auf Grundlage der vollständigen Stichprobe und endgültigen Gewichte nach Ausschluss der nicht ordnungsgemäß erhobenen Daten.

Anmerkung: Mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 Prozent liegt der tatsächliche Wert in der Grundgesamtheit innerhalb eines Konfidenzintervalls von +/-3 Prozentpunkten bei Werten von 30 bis 40 Prozent sowie innerhalb eines Konfidenzintervalls von +/-1 Prozentpunkten bei Werten von unter 10 Prozent.

Quelle: Brücker et al. (2016a, 2016b), eigene Analysen auf Grundlage der revidierten Daten und der endgültigen Gewichte.

Im August 2017 wurde ein weiterer Bericht der drei Forschungseinrichtungen veröffentlicht, der unter anderem die Bildung der Geflüchteten zum Gegenstand hat (Brücker et al., 2017, Brücker und Schupp, 2017). Gegenüber dem Bericht vom November 2016 ergeben sich bereits hier kleinere Abweichungen, weil der Stichprobenumfang gestiegen war. Zudem wurde die Stichprobe anders abgegrenzt und andere Klassifikationen verwendet. Schließlich wurden die Anteilswerte zur Basis aller Personen berechnet, die Angaben zu ihrem Bildungsstand gemacht haben.

Nach der Bereinigung der Daten um die nicht ordnungsgemäß durchgeführten Interviews sinken im Vergleich zu dem im August 2017 publizierten Bericht die Anteile der Personen, die eine Mittelschule oder eine sonstige Schule besucht haben, um jeweils

einen Prozentpunkt, während die Anteile von denjenigen, die keine Schule oder eine Grundschule besucht haben, um jeweils einen Prozentpunkt steigen.

Bei der Verwendung der letzten Version der Gewichte sinkt der Anteil der Personen, der eine Mittelschule besucht hat, um einen weiteren Prozentpunkt. Bei den Schulabschlüssen steigt der Anteil der Personen mit einem weiterführenden Schulabschluss um einen Prozentpunkt in den revidierten Daten gegenüber dem ursprünglichen Bericht, während die Anteile derjenigen, die Mittelschul- und sonstige Schulabschlüsse besitzen, um jeweils einen Prozentpunkt sinken.

Insgesamt bewegen sich auch hier alle Veränderungen im Rahmen des statistischen Konfidenzintervalls, innerhalb dessen der tatsächliche Wert in der Grundgesamtheit mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 Prozent liegt.

Tabelle 2

Schulbesuch und Schulabschluss Geflüchteter nach Schultypen in der 2017 veröffentlichten Studie

Anteile an 18-jährigen und über 18-jährigen Geflüchteten in Prozent

	Schulbesuch			Schulabschluss		
	Bericht 2017 ¹⁾	Teilstichprobe	Vollständige Stichprobe	Teilstichprobe	Teilstichprobe	Vollständige Stichprobe
		gleiche Gewichte	endgültige Gewichte	vorläufige Gewichte	vorläufige Gewichte	endgültige Gewichte
		nach Datenrevision ²⁾	nach Datenrevision ³⁾	ohne Datenrevision ¹⁾	nach Datenrevision ²⁾	nach Datenrevision ³⁾
Keine Schule	11	12	13	-	-	-
Grundschule	11	12	12	-	-	-
Mittelschule	33	32	31	25	24	23
Weiterführende Schule	40	40	40	35	35	35
Sonstige Schule	5	4	4	4	3	3
Keine Angabe	7	7	7	8	8	8
Insgesamt	100	100	100	64	62	61
<i>N</i>	4.312	4.066	4.066	4.359	4.113	4.113

¹⁾ Brücker et al. (2017a), vgl. Brücker und Schupp (2017).

²⁾ Gleiche Angrenzungen und Gewichte, ohne nicht ordnungsgemäß durchgeführte Interviews.

³⁾ Gleiche Angrenzungen, neue Design-Gewichte, ohne nicht ordnungsgemäß durchgeführte Interviews.

Anmerkung: Mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 Prozent liegt der tatsächliche Wert in der Grundgesamtheit innerhalb eines Konfidenzintervalls von +/-3 Prozentpunkten bei Werten von 30 bis 40 Prozent sowie innerhalb eines Konfidenzintervalls von +/-1 Prozentpunkten bei Werten von unter 10 Prozent.

Quelle: Brücker et al. (2017a), eigene Berechnungen.

Berufs- und Hochschulbildung

Bei der beruflichen Bildung und Hochschulbildung ergibt sich im Vergleich zu der 2016 veröffentlichten Studie mit den um die nicht ordnungsgemäß durchgeführten Interviews bereinigten Daten ein ähnliches Bild. Der Anteil der Personen, die keine berufliche Bildungseinrichtung oder keine Hochschulen und Universitäten besucht haben, steigt in den bereinigten Daten bei der gleichen Abgrenzung und Gewichtung um einen Prozentpunkt. Der Anteil der Hochschul- und Universitätsbesucher bleibt unverändert, während der Anteil derjenigen, die berufliche Einrichtungen besucht hat, um zwei Prozentpunkte sinkt. Auch bei den Abschlüssen ergeben sich nur geringfügige Veränderungen.

Allerdings sinkt in dem vollständigen Datensatz und bei Verwendung der aktuellen Version der Gewichte der Anteil der Personen, die berufliche Bildungseinrichtungen besucht haben, um 2 Prozentpunkte, und von Personen, die Hochschulen und Universitäten besucht haben, gegenüber der Veröffentlichung im Jahr 2016 um drei Prozentpunkte. Dies ist aber überwiegend auf die Erweiterung der Datenbasis und die Anpassung der Gewichtungsfaktoren, und nur in geringerem Umfang auf die Bereinigung der Stichprobe durch die nicht ordnungsgemäß durchgeführten Interviews zurückzuführen.

Tabelle 3

Besuch und Abschluss von beruflichen Bildungseinrichtungen und Hochschulen in dem 2016 veröffentlichten Bericht

Anteile an 18-jährigen und über 18-jährigen Geflüchteten in Prozent

	Besuch von Bildungseinrichtungen/ Hochschulen			Abschluss		
	Teilstichprobe	Teilstichprobe	Vollständige Stichprobe	Teilstichprobe	Teilstichprobe	Vollständige Stichprobe
	vorläufige Gewichte	vorläufige Gewichte	endgültige Gewichte	vorläufige Gewichte	vorläufige Gewichte	endgültige Gewichte
	vor Datenrevision ¹⁾	nach Datenrevision ²⁾	nach Datenrevision ³⁾	vor Datenrevision ¹⁾	nach Datenrevision ²⁾	nach Datenrevision ³⁾
Keine	69	70	72	-	-	-
Betriebliche Ausbildung/ berufliche Schule	9	7	7	6	5	5
derzeit in betrieblicher Ausbildung/ an beruflicher Schule	3	2	3	-	-	-
Universität/ Fachhochschule	19	19	16	13	13	11
Derzeit an Universität/ Fachhochschule	0	0	0	-	-	-
Keine Angabe	1	1	2	-	-	-
Insgesamt	100 ⁴⁾	100 ⁴⁾	100 ⁴⁾	19	18	16
N	2.346	2.224	4.523	450	385	743

¹⁾ Vgl. Brücker et al. (2016a, 2016b). Die Analyse wurde auf Grundlage der 1. Tranche der 1. Welle und mit vorläufigen Gewichten durchgeführt.

²⁾ Gleiches Vorgehen wie in Brücker et al. (2016a, 2016b) nach Ausschluss der nicht ordnungsgemäß erhobenen Daten.

³⁾ Analyse auf Grundlage der gleichen Abgrenzungen, aber auf Grundlage der vollständigen Stichprobe und endgültigen Gewichte nach Ausschluss der nicht ordnungsgemäß erhobenen Daten.

⁴⁾ Rundungsbedingt kann die Summe der Einzelwerte von 100 Prozent abweichen.

Anmerkung: Mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 Prozent liegt der tatsächliche Wert in der Grundgesamtheit innerhalb eines Konfidenzintervalls von +/-3 Prozentpunkten bei Werten von 30 bis 40 Prozent sowie innerhalb eines Konfidenzintervalls von +/-1 Prozentpunkten bei Werten von unter 10 Prozent.

Quelle: Brücker (2016a, 2016b), eigene Analysen auf Grundlage der revidierten Daten und der endgültigen Gewichte.

In der 2017 publizierten Analyse wurden andere Abgrenzungen der Kategorien vorgenommen und der vollständige Datensatz verwendet. Allerdings wurden noch nicht die aktuellen Gewichtungsfaktoren verwendet. Die Angaben der Befragung zum Hochschulbesuch und den Hochschulabschlüssen verändern sich durch die Datenbereinigung nicht, lediglich die Verwendung der aktuellsten Version der Gewichtungsfaktoren senkt die Anteile um jeweils einen Prozentpunkt.

Demgegenüber fallen der Anteil der Personen, die an einer beruflichen Bildung teilgenommen hat, durch die Datenbereinigung um zwei Prozentpunkte, und der Anteil derjenigen, die über einen beruflichen Bildungsabschluss verfügen, um drei Prozentpunkte. Hier überschreiten die Abweichungen, die auf die nicht ordnungsgemäße Durchführung der Interviews zurückzuführen sind, die Grenzen des statistischen Konfidenzintervalls zum 95-Prozent-Niveau (siehe Tabelle 4).

Tabelle 4

Besuch und Abschluss von beruflichen Bildungseinrichtungen und Hochschulen in dem 2017 veröffentlichten Bericht

Anteile an 18-jährigen und über 18-jährigen Geflüchteten in Prozent

	Besuch von Bildungseinrichtungen/ Hochschulen			Abschluss		
	Teilstichprobe	Teilstichprobe	Vollständige Stichprobe	Teilstichprobe	Teilstichprobe	Vollständige Stichprobe
	vorläufige Gewichte	vorläufige Gewichte	endgültige Gewichte	vorläufige Gewichte	vorläufige Gewichte	endgültige Gewichte
	vor Datenrevision ¹⁾	nach Datenrevision ²⁾	nach Datenrevision ³⁾	vor Datenrevision ¹⁾	nach Datenrevision ²⁾	nach Datenrevision ³⁾
Keine	72	74	76	-	-	-
Berufliche Ausbildung	10	8	7	8	5	5
Fachhochschule, Universität, Promotion	18	18	17	12	12	11
Keine Angabe	2	2	2	2	2	2
Insgesamt	100	100	100	20	17	16
N	4.356	4.110	4.110	4.356	4.110	4.110

¹⁾ Brücker et al. (2017), vgl. Brücker und Schupp (2017).

²⁾ Gleiche Angrenzungen und Gewichte, ohne nicht ordnungsgemäß durchgeführte Interviews.

³⁾ Gleiche Angrenzungen, neue Design-Gewichte, ohne nicht ordnungsgemäß durchgeführte Interviews.

Anmerkung: Der tatsächliche Wert in der Grundgesamtheit liegt mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 Prozent innerhalb eines Konfidenzintervalls von +/-3 Prozentpunkten bei Werten von 70 Prozent und darüber, innerhalb eines Konfidenzintervalls von +/-2 Prozentpunkten bei Werten von 15 bis 20 Prozent, und bei +/- 1,5 Prozentpunkten bei Werten um 10 Prozent.

Quelle: Brücker et al. (2017), eigene Berechnungen.

Bildungsaspirationen

Für die Ermittlung der Bildungspotenziale der Geflüchteten ist es wichtig zu wissen, wie stark die Bildungswünsche ausgeprägt sind. In der Befragung wurde deshalb erhoben, in welchem Umfang die Geflüchteten den Erwerb von Schulabschlüssen oder von Berufs- und Hochschulabschlüssen anstreben. In der 2017 publizierte Studie, die sich auf die vollständige Erhebung stützt, aber noch die vorläufigen Gewichtungsfaktoren verwendet, gaben 44 Prozent der Geflüchteten an, vielleicht oder sicher noch einen Schulabschluss in Deutschland anzustreben. Dieser Anteil steigt nach Bereinigung der Daten um zwei Prozentpunkte. 66 Prozent der Befragten strebten auf der alten Datenbasis vielleicht oder sicher einen beruflichen- oder Hochschulabschluss an, dieser Anteil steigt nach der Datenbereinigung um zwei Prozentpunkte. Durch die Verwendung der neuen Hochrechnungsfaktoren nimmt der Anteil von denjenigen, die weitere Schulabschlüsse anstreben, um einen weiteren Prozentpunkt zu, während der Anteil

von denjenigen, die Berufs- und Hochschulabschlüsse anstreben, um drei Prozentpunkte fallen (siehe Tabelle 5). Die Abweichungen durch die Datenbereinigung übersteigen bei den Schulabschlüssen die Grenzen des 95-Prozent-Konfidenzintervalls, bei den Berufs- und Hochschulabschlüssen liegen sie an den Grenzen.

Tabelle 5

Bildungsaspirationen: Angestrebte Schul- und berufliche/Hochschulabschlüsse in dem 2017 veröffentlichten Bericht

Anteile an 18-jährigen und über 18-jährigen Geflüchteten in Prozent

	Angestrebter Schulabschluss			Angestrebter Berufs- und Hochschulabschluss		
	Vollständige Stichprobe	Vollständige Stichprobe	Vollständige Stichprobe	Vollständige Stichprobe	Vollständige Stichprobe	Vollständige Stichprobe
	vorläufige Gewichte	vorläufige Gewichte	endgültige Gewichte	vorläufige Gewichte	vorläufige Gewichte	endgültige Gewichte
	vor Datenrevision ¹⁾	nach Datenrevision ²⁾	nach Datenrevision ³⁾	vor Datenrevision ¹⁾	nach Datenrevision ²⁾	nach Datenrevision ³⁾
Vielleicht oder sicher angestrebte Bildungsabschlüsse	44	46	47	66	68	65

¹⁾ Vgl. Brücker et al. (2017a). Die Analyse wurde auf Grundlage der ersten Welle und mit vorläufigen Gewichten durchgeführt.

²⁾ Gleiches Vorgehen wie in Brücker et al. (2017a) nach Ausschluss der nicht ordnungsgemäß erhobenen Daten.

³⁾ Die Analyse wurde mit den endgültigen Gewichten nach Ausschluss der nicht ordnungsgemäß erhobenen Daten durchgeführt.

Anmerkung: Der tatsächliche Wert in der Grundgesamtheit liegt mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 Prozent innerhalb eines Konfidenzintervalls von ± 2 Prozentpunkten.

Quelle: Brücker (2017), eigene Analysen auf Grundlage der revidierten Daten und der endgültigen Gewichte.

Deutsche Sprachkenntnisse

Deutsche Sprachkenntnisse nehmen bei der gesellschaftlichen Integration von Geflüchteten in Deutschland einen zentralen Stellenwert ein. Daher wurden sowohl in den Berichten 2016 (Brücker et al., 2016a, 2016b) als auch 2017 (Brücker et al., 2017) Ergebnisse der Befragung zur Entwicklung der deutschen Sprachkenntnisse veröffentlicht.

Bei gleicher Abgrenzung der Kategorien und gleicher Gewichtung ergeben sich durch die Bereinigung der Datensätze durch die nicht ordnungsgemäß durchgeführten Interviews entweder keine oder nur geringe Abweichungen in der Größenordnung von einem Prozentpunkt. Lediglich in der Kategorie ‚guter‘ Kenntnisse beim Sprechen beläuft sich die Abweichung auf zwei Prozentpunkte.

Bei der Verwendung der neuen Gewichtungsfaktoren fallen die Abweichungen mitunter etwas höher aus, sind aber in der Regel ebenfalls innerhalb der Grenzen des 95-Prozent-Konfidenzintervalls. Die wichtigste Ausnahme ist die Sprechkompetenz, hier ergibt sich im Vergleich zu den 2017 veröffentlichten Berichten in der Kategorie ‚gut‘ eine Abweichung von 4 Prozentpunkten.

Insgesamt bestätigt sich das Bild, dass zum Befragungszeitpunkt in der zweiten Hälfte 2016 etwa ein Fünftel ihre Deutschkompetenz im oberen Bereich einschätzte, etwa ein Drittel im mittleren und knapp die Hälfte im unteren (siehe Tabelle 6)

Tabelle 6

Selbsteingeschätzte Schreib-, Lese- und Sprechkompetenz in Deutsch zum Befragungszeitpunkt in den 2016 und 2017 veröffentlichten Berichten sowie in der revidierten Stichprobe

Anteile an 18-jährigen und über 18-jährigen Geflüchteten in Prozent

	Bericht 2016		Bericht 2017		Vollständige Stichprobe, endgültige Gewichte, nach Datenrevision ⁵⁾
	Teilstichprobe, vorläufige Gewichte, vor Datenrevision ¹⁾	Teilstichprobe, vorläufige Gewichte, nach Datenrevision ²⁾	Vollständige Stichprobe, vorläufige Gewichte, vor Datenrevision ³⁾	Vollständige Stichprobe, vorläufige Gewichte, nach Datenrevision ⁴⁾	
Schreibkompetenz					
Sehr gut	3	3	3	4	3
Gut	17	17	19	18	16
Es geht	31	31	31	30	29
Eher schlecht	29	29	30	31	32
Gar nicht	20	20	16	17	20
Insgesamt	100	100	99 ⁶⁾	100	100
Lesekompetenz					
Sehr gut	4	4	4	4	4
Gut	22	21	23	22	19
Es geht	31	31	31	31	30
Eher schlecht	27	27	28	29	30
Gar nicht	16	16	14	14	16
Insgesamt	100	99 ⁶⁾	100	100	99 ⁶⁾
Sprechkompetenz					
Sehr gut	2	2	2	2	2
Gut	15	14	18	16	14
Es geht	35	35	35	36	35
Eher schlecht	37	38	36	37	39
Gar nicht	10	11	9	10	11
Insgesamt	99 ⁶⁾	100	100	101 ⁶⁾	101 ⁶⁾
<i>N</i>	2.317	2.215	4.689	4.413	4.413

¹⁾ Vgl. Brücker et al. (2016a, 2016b). Die Analyse wurde auf Grundlage der 1. Tranche der 1. Welle und mit vorläufigen Gewichten durchgeführt.

²⁾ Gleiches Vorgehen wie in Brücker et al. (2016a, 2016b) nach Ausschluss der nicht ordnungsgemäß erhobenen Daten.

³⁾ Vgl. Brücker et al. (2017). Die Analyse wurde auf Grundlage der ersten Welle und mit vorläufigen Gewichten durchgeführt.

⁴⁾ Gleiches Vorgehen wie in Brücker et al. (2017) nach Ausschluss der nicht ordnungsgemäß erhobenen Daten.

⁵⁾ Die Analyse wurde mit den endgültigen Gewichten nach Ausschluss der nicht ordnungsgemäß erhobenen Daten durchgeführt.

⁶⁾ Abweichung von 100 aufgrund der Rundung der Werte.

Quelle: Brücker et al. (2016a), Brücker et al. (2016b), Brücker et al. (2017), eigene Berechnungen.

Erwerbstätigkeit

Die Erwerbstätigkeit ist der zentrale Indikator für die Arbeitsmarktintegration der Geflüchteten. Die Erwerbstätigenquote wurde deshalb bereits im November 2016 nach Zuzugsjahren publiziert. Die Ergebnisse beziehen sich auf den Befragungszeitpunkt der ersten Tranche, also auf den Zeitraum von Juni bis Oktober 2016.² Wie Tabelle 7 zeigt,

² Die Erwerbstätigkeit ist seit dem zweiten Halbjahr 2016 deutlich gestiegen. Näheren Aufschluss werden die Ergebnisse der zweiten Welle geben.

fällt die Erwerbstätigenquote in fast allen Zuzugsjahren in dem um die nicht ordnungsgemäß durchgeführten Interviews bereinigten Datensatz um jeweils einen Prozentpunkt. Die Abweichung liegt also noch im Rahmen der Grenzwerte des statistischen Konfidenzintervalls.

Stärker fällt der Rückgang in der erweiterten Stichprobe aus. Ausnahme ist der Wert für die 2016 zugezogenen Geflüchteten. Dies ist allerdings darauf zurückzuführen, dass die Interviews in der erweiterten Stichprobe von Juni bis Dezember 2016 und damit im Durchschnitt später als in der ersten Tranche erhoben wurden. Insofern sind die Werte hier nur eingeschränkt vergleichbar.

Tabelle 7

Erwerbstätige nach Zuzugsjahr

Anteile an 18-jährigen und über 18-jährigen Geflüchteten in Prozent (Stand: 2. Halbjahr 2016)

	Teilstichprobe	Teilstichprobe	Vollständige Stichprobe
	vorläufige Gewichte	vorläufige Gewichte	endgültige Gewichte
	vor Datenrevision ¹⁾	nach Datenrevision ²⁾	nach Datenrevision ³⁾
vor 2014	31	30	28
2014	22	22	21
2015	9	8	8
2016	4	3	8 ⁴⁾
Insgesamt	14	13	12
N	2.331	2.192	4.465

¹⁾ Vgl. Brücker et al. (2016a, 2016b). Die Analyse wurde auf Grundlage der 1. Tranche der 1. Welle und mit vorläufigen Gewichten durchgeführt.

²⁾ Gleiches Vorgehen wie in Brücker et al. (2016a, 2016b) nach Ausschluss der nicht ordnungsgemäß erhobenen Daten.

³⁾ Analyse auf Grundlage der gleichen Angrenzungen, aber auf Grundlage der vollständigen Stichprobe und endgültigen Gewichte nach Ausschluss der nicht ordnungsgemäß erhobenen Daten.

⁴⁾ Da die zweite Tranche der ersten Welle später im zweiten Halbjahr 2016 erhoben wurde, sind die Daten der 2016 eingereisten Geflüchteten nur bedingt mit der ersten Tranche der ersten Welle vergleichbar.

Quelle: Brücker (2016a, 2016b), eigene Analysen auf Grundlage der revidierten Daten und der endgültigen Gewichte.

Familienstrukturen und Familiennachzug

Im Oktober 2017 wurde auf Grundlage der Angaben zum Familienstatus in der Befragung berechnet, wie viele Ehepartner und minderjährige Personen von Geflüchteten im Ausland leben (Brücker 2017). Diese Familienangehörigen sind – einen entsprechenden Schutzstatus vorausgesetzt – nachzugsberechtigt.³ Wie Tabelle 8 zeigt, ergeben sich durch die Revision des Datensatzes keine Veränderungen: Auf jeden erwachsenen Geflüchteten in Deutschland entfielen im zweiten Halbjahr 2016 0,12 Ehepartner und 0,16 minderjährige Kinder, die im Ausland leben.

An diesen Werten hat sich durch die Bereinigung des Datensatzes um die nicht ordnungsgemäß durchgeführten Interviews gegenüber dem Bericht im Oktober 2017 nichts verändert. Damit entfallen auf jeden erwachsenen Geflüchteten weiterhin 0,28

³ Da unbegleitete Minderjährige nicht von der Befragung erfasst wurden, wurden die potenziell nachzugsberechtigten Personen – in der Regel handelt es sich um Eltern -- dieser Gruppe bei den Berechnungen nicht berücksichtigt.

Ehepartner und minderjährige Kinder, die – einen entsprechenden Schutzstatus vorausgesetzt – nachzugsberechtigt wären. Bei den syrischen Staatsangehörigen unter den Geflüchteten steigt dieser Faktor marginal von 0,34 auf 0,35. Die Berechnungen des Potenzials der nachzugsberechtigten Personen sind folglich nach der Revision der Daten nahezu unverändert

Tabelle 8

Im Ausland lebende Ehepartner und minderjährige Kinder von Geflüchteten in Deutschland

Ehepartner und minderjährige Kinder pro Geflüchtetem

	Bericht 2017 ¹⁾	Revidierte Stichprobe ²⁾
Alle Staatsangehörige		
Ehepartner im Ausland per Geflüchteten in Deutschland	0,12	0,12
Minderjährige Kinder im Ausland per Geflüchteten in Deutschland	0,16	0,16
Nachzugsfaktor ³⁾	0,28	0,28
Unterer Grenzwert des Konfidenzintervalls ⁴⁾	0,25	0,25
Oberer Grenzwert des Konfidenzintervalls ⁴⁾	0,30	0,31
Syrische Staatsangehörige		
Ehepartner im Ausland per Geflüchteten in Deutschland	0,16	0,16
Minderjährige Kinder im Ausland per Geflüchteten in Deutschland	0,18	0,19
Nachzugsfaktor ³⁾	0,34	0,35
Unterer Grenzwert des Konfidenzintervalls ⁴⁾	0,30	0,30
Oberer Grenzwert des Konfidenzintervalls ⁴⁾	0,39	0,39

¹⁾ Vgl. Brücker (2017).

²⁾ Revidierte Stichprobe ohne nicht ordnungsgemäß durchgeführte Interviews, die Gewichte wurden an die veränderte Stichprobengröße angepasst.

³⁾ Ehepartner und minderjährige Kinder von Geflüchteten (ohne Berücksichtigung des Familiennachzugs zu unbegleiteten Minderjährigen).

⁴⁾ Mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 Prozent befindet sich der tatsächliche Wert für den Nachzugsfaktor in der Grundgesamtheit innerhalb des unteren und oberen Grenzwerts des Konfidenzintervalls.

Quelle: Brücker (2017), eigene Berechnungen.

Demokratische Grundwerte

Die Angaben zu den Wertvorstellungen der Geflüchteten wurden ebenfalls bereits im November 2016 publiziert (Brücker et al., 2016a, 2016b). Die Ergebnisse beziehen sich auf den Befragungszeitpunkt der ersten Tranche, also auf den Zeitraum von Juni bis Oktober 2016. Die damals getroffene Kernaussage, dass die vergleichende Analyse der Wertvorstellungen der Geflüchteten mit der Bevölkerung in Deutschland ergibt, dass die Geflüchteten in ihren demokratischen und rechtsstaatlichen Grundüberzeugungen der deutschen Bevölkerung ähnlich sind, sich aber erheblich von den Bevölkerungen in ihren Herkunftsregionen unterscheiden, bleibt sowohl in dem bereinigten Datensatz als auch in dem erweiterten Datensatz mit den aktuellen Gewichtungsfaktoren bestehen.

Wie Tabelle 9 zeigt, belaufen sich die Veränderungen bei der Zustimmung zu verschiedenen Regierungsformen nur auf ein oder maximal zwei Prozentpunkte in dem bereinigten Datensatz. Gleiches gilt im Vergleich zu dem erweiterten Datensatz mit den aktualisierten Gewichtungsfaktoren.

Tabelle 9

Einstellung zur Regierungsformen (Stand: 2. Halbjahr 2016)

Angaben der 18-jährigen und über 18-jährigen Geflüchteten in Prozent

	Teilstichprobe	Teilstichprobe	Vollständige Stichprobe
	vorläufige Gewichte	vorläufige Gewichte	endgültige Gewichte
	vor Datenrevision ¹⁾	nach Datenrevision ²⁾	nach Datenrevision ³⁾
Man sollte ein demokratisches System haben	96	96	95
Man sollte einen starken Führer haben, der sich nicht um ein Parlament und um Wahlen kümmern muss	21	22	21
Experten und nicht die Regierung sollten darüber entscheiden, was für das Land das Beste ist.	55	57	55

¹⁾ Vgl. Brücker et al. (2016a, 2016b). Die Analyse wurde auf Grundlage der 1. Tranche der 1. Welle und mit vorläufigen Gewichten durchgeführt.

²⁾ Gleiches Vorgehen wie in Brücker et al. (2016a, 2016b) nach Ausschluss der nicht ordnungsgemäß erhobenen Daten.

³⁾ Analyse auf Grundlage der gleichen Angrenzungen, aber auf Grundlage der vollständigen Stichprobe und endgültigen Gewichte nach Ausschluss der nicht ordnungsgemäß erhobenen Daten.

Quelle: Brücker (2016a, 2016b), eigene Analysen auf Grundlage der revidierten Daten und der endgültigen Gewichte.

Ähnliches gilt auch bei den Fragen nach den Eigenschaften von demokratisch verfassten Gesellschaften. Auch hier ergeben sich durch den Ausschluss der nicht ordnungsgemäß durchgeführten Interviews fast keine Veränderungen. Ähnliches gilt, wenn wir die Werte mit dem erweiterten Datensatz und den neuen Gewichtungsfaktoren vergleichen. Lediglich bei dem Item „Religionsführer bestimmen letztlich die Auslegung der Gesetze“ stimmen statt 13 Prozent in dem ursprünglichen Bericht in der Gesamtstichprobe und nach Ausschluss der nicht ordnungsgemäß durchgeführten Interviews 15 Prozent der Aussage zu. Die Abweichungen gelten also auch in diesem Bereich noch im Rahmen der Grenzwerte statistischer Konfidenzintervalle (siehe Tabelle 10).

Tabelle 10

Einstellungen zur Demokratie (Stand: 2. Halbjahr 2016)

Angaben der 18-jährigen und über 18-jährigen Geflüchteten in Prozent

	Teilstichprobe	Teilstichprobe	Vollständige Stichprobe
	vorläufige Gewichte	vorläufige Gewichte	endgültige Gewichte
	vor Datenrevision ¹⁾	nach Datenrevision ²⁾	nach Datenrevision ³⁾
Die Menschen wählen ihre Regierung in freien Wahlen	96	96	96
Frauen haben die gleichen Rechte wie Männer	92	91	92
Bürgerrechte schützen die Menschen vor staatlicher Unterdrückung	93	91	92
Die Regierung besteuert die Reichen und unterstützt die Armen	81	80	81
Religionsführer bestimmen letztlich die Auslegung der Gesetze	13	13	15

¹⁾ Vgl. Brücker et al. (2016a, 2016b). Die Analyse wurde auf Grundlage der 1. Tranche der 1. Welle und mit vorläufigen Gewichten durchgeführt.

²⁾ Gleiches Vorgehen wie in Brücker et al. (2016a, 2016b) nach Ausschluss der nicht ordnungsgemäß erhobenen Daten.

³⁾ Analyse auf Grundlage der gleichen Angrenzungen, aber auf Grundlage der vollständigen Stichprobe und endgültigen Gewichte nach Ausschluss der nicht ordnungsgemäß erhobenen Daten.

Quelle: Brücker (2016a, 2016b), eigene Analysen auf Grundlage der revidierten Daten und der endgültigen Gewichte.

Auch Angaben zum Rollenverständnis von Mann und Frau wurden ebenfalls bereits im November 2016 publiziert (Brücker et al., 2016a, 2016b), und die Ergebnisse beziehen sich ebenfalls auf den Befragungszeitpunkt der ersten Tranche, also auf den Zeitraum von Juni bis Oktober 2016. Die damals getroffene Kernaussage, dass beim Rollenverständnis von Mann und Frau sowohl Gemeinsamkeiten auftreten, aber auch einige Unterschiede zur deutschen Wohnbevölkerung bestehen, gilt auch nach der Bereinigung der Daten und der Erweiterung der Stichprobe.

Tabelle 11

Einstellungen zu Geschlechterrollen (Stand: 2. Halbjahr 2016)

Angaben der 18-jährigen und über 18-jährigen Geflüchteten in Prozent

	Teilstichprobe	Teilstichprobe	Vollständige Stichprobe
	vorläufige Gewichte	vorläufige Gewichte	endgültige Gewichte
	vor Datenrevision ¹⁾	nach Datenrevision ²⁾	nach Datenrevision ³⁾
Eine Arbeit zu haben ist für eine Frau die beste Möglichkeit unabhängig zu sein			
Frauen	88	91	89
Männer	85	84	84
Gesamt	86	85	85
Wenn eine Frau mehr Geld verdient als ihr Partner, führt dies zwangsläufig zu Problemen			
Frauen	30	25	24
Männer	28	28	25
Gesamt	29	27	25
Für Eltern sollte die berufliche Ausbildung oder Hochschulausbildung ihrer Söhne wichtiger sein als die berufliche Ausbildung oder Hochschulausbildung ihrer Töchter			
Frauen	14	13	11
Männer	19	21	20
Gesamt	18	20	18

¹⁾ Vgl. Brücker et al. (2016a, 2016b). Die Analyse wurde auf Grundlage der 1. Tranche der 1. Welle und mit vorläufigen Gewichten durchgeführt.

²⁾ Gleiches Vorgehen wie in Brücker et al. (2016a, 2016b) nach Ausschluss der nicht ordnungsgemäß erhobenen Daten.

³⁾ Analyse auf Grundlage der gleichen Angrenzungen, aber auf Grundlage der vollständigen Stichprobe und endgültigen Gewichte nach Ausschluss der nicht ordnungsgemäß erhobenen Daten.

Quelle: Brücker (2016a, 2016b), eigene Analysen auf Grundlage der revidierten Daten und der endgültigen Gewichte.

Bei dem Item „Eine Arbeit zu haben ist für eine Frau die beste Möglichkeit unabhängig zu sein“ ergibt sich lediglich eine Veränderung von einem Prozentpunkt. Demgegenüber verringert sich bei dem Item „Wenn eine Frau mehr Geld verdient als ihr Partner, führt dies zwangsläufig zu Problemen“ der Anteil der Frauen, die dieser Aussage zustimmt, von 30 auf 24 Prozent und bei Männern von 28 auf 25 Prozent. Während der starke Rückgang bei Frauen vor allem der erweiterten Stichprobe zuzuschreiben ist, ist bei Männern der Rückgang von drei Prozentpunkten vor allem dem Ausschluss der nicht ordnungsgemäß durchgeführten Interviews zuzurechnen. Insgesamt haben sich sowohl bei den Männern wie bei den Frauen die Unterschiede zu Deutschen verringert. Bei dem dritten im Bericht von November ausgewiesenen Item, dass „für Eltern [...] die berufliche Ausbildung oder Hochschulausbildung ihrer Söhne wichtiger sein [sollte] als die berufliche Ausbildung oder Hochschulausbildung ihrer Töchter“, zeigt sich eben-

falls für Männer und Frauen ein unterschiedliches Bild. Während bei Männern die Zustimmung um einen Prozentpunkt ansteigt, fällt sie bei Frauen um drei Prozentpunkte geringer aus. In der Summe sind die Unterschiede zur deutschen Bevölkerung durch die Veränderungen dieses Items unverändert, gleichzeitig treten jedoch nach der Bereinigung um die nicht ordnungsgemäß durchgeführten Interviews und die Erweiterung der Stichprobe die Unterschiede zwischen männlichen und weiblichen Geflüchteten deutlicher zu Tage.

3. Fazit

Die IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten hat einen ausreichenden Stichprobenumfang, sodass auch bei einem Wegfall von knapp sechs Prozent der Interviews weiterhin repräsentative Aussagen über die Grundgesamtheit der seit dem 1. Januar 2013 bis zum 31. Januar 2016 zugezogenen Geflüchteten in Deutschland getroffen werden können.

Eine entsprechende Bereinigung des Datensatzes und Anpassung der Hochrechnungsfaktoren wurde vorgenommen. Dies ermöglicht auch eine Analyse der Abweichungen, die sich auf Grundlage des revidierten Datensatzes im Vergleich zu den bisher veröffentlichten Analysen ergeben.

Eine detaillierte Analyse der wichtigsten Befunde zeigt, dass entweder – wie bei den Familienstrukturen sowie Einstellungen zu Regierungsformen und Demokratie – nahezu keine Abweichungen auftreten oder sich die Abweichungen im Rahmen der bei der Hochrechnung auf die Grundgesamtheit ohnehin gegebenen Grenzwerte der Konfidenzintervalle bewegen (Schul- und Hochschulbildung, Bildungsaspirationen). Etwas größere Abweichungen wurden bei der beruflichen Bildung ermittelt.

Im Vergleich zu den 2016 vorgelegten Analysen ergeben sich zwar keine größeren Abweichungen bei der Erwerbstätigkeit, im erweiterten Datensatz zeigen sich allerdings etwas höhere Diskrepanzen, die den Rahmen der Konfidenzintervalle überschreiten.

Insgesamt bleiben alle grundlegenden Kernaussagen in den bisher publizierten Forschungsergebnissen bestehen. Die vorliegenden Studien werden an den bereinigten Datensatz, aber auch an die im Vergleich zu den ersten Analysen erweiterte Datenbasis und die endgültigen Hochrechnungsfaktoren angepasst. Alle unten aufgeführten und online verfügbaren Studien werden in einer aktualisierten Version Anfang 2018 bereitgestellt.

Literatur

Brücker, Herbert (2017): Familiennachzug: 150.000 bis 180.000 Ehepartner und Kinder von Geflüchteten mit Schutzstatus leben im Ausland. In: IAB-Forum, 19.10.2017.

Brücker, Herbert; Rother, Nina; Schupp, Jürgen (Hrsg.) (2017): IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten 2016: Studiendesign, Feldergebnisse sowie Analysen zu schulischer wie beruflicher Qualifikation, Sprachkenntnissen sowie kognitiven Potenzialen. IAB-Forschungsbericht Nr. 13, auch veröffentlicht als BAMF Forschungsbericht 30 und DIW Berlin, Politikberatung kompakt, 123.

Brücker, Herbert; Schupp, Jürgen (2017): Annähernd zwei Drittel der Geflüchteten haben einen Schulabschluss. In: IAB-Forum, 24.8.2017.

Brücker, Herbert; Rother, Nina; Schupp, Jürgen; Babka von Gostomski, Christian; Böhm, Axel; Fendel, Tanja; Friedrich, Martin; Giesselmann, Marco; Holst, Elke; Kosyakova, Yuliya; Kroh, Martin; Liebau, Elisabeth; Richter, David; Romiti, Agnese; Schacht, Diana; Scheible, Jana A.; Schmelzer, Paul; Siegert, Manuel; Sirries, Steffen; Trübswetter, Parvati; Vallizadeh, Ehsan (2016a): IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten: Flucht, Ankunft in Deutschland und erste Schritte der Integration. IAB-Kurzbericht Nr. 24, auch veröffentlicht als: DIW-Wochenbericht Nr. 46.2016 und BAMF Kurzanalysen 05 | 2016.

Brücker, Herbert, Rother, Nina und Schupp, Jürgen (Hrsg.); Babka von Gostomski, Christian; Böhm, Axel; Brücker, Herbert; Fendel, Tanja; Friedrich, Martin; Giesselmann, Marco; Holst, Elke; Kosyakova, Yuliya; Kroh, Martin; Liebau, Elisabeth; Richter, David; Romiti, Agnese; Rother, Nina; Schacht, Diana; Scheible, Jana A.; Schmelzer, Paul; Schupp, Jürgen; Siegert, Manuel; Sirries, Steffen; Trübswetter, Parvati; Vallizadeh, Ehsan (2016b): IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten: Überblick und erste Ergebnisse. IAB-Forschungsbericht Nr. 14, auch veröffentlicht als: BAMF Forschungsbericht 29/2016 und DIW Politikberatung kompakt 116/2016.

Gambaro, Ludovica, Elisabeth Liebau, Frauke Peter und Felix Weinhardt (2017): Viele Kinder von Geflüchteten besuchen eine Kita oder Grundschule – Nachholbedarf bei den unter Dreijährigen und der Sprachförderung von Schulkindern, DIW Wochenbericht 19/2017, S. 379-386.

Sonstige zitierte Literatur

Benford, Frank (1938): The Law of Anomalous Numbers. In: Proceedings of the American Philosophical Society, 78, 1938, S. 551–572.

Schräpler, Jörg-Peter; Wagner, Gert G. (2003): Identification, Characteristics and Impact of Faked Interviews in Surveys – An analysis by means of genuine fakes in the raw data of SOEP. DIW Discussion Papers 392, Berlin.

Impressum

Herausgeber

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung,
Regensburger Straße 100,
90478 Nürnberg

Veröffentlicht am

19. Dezember 2017

Rechte

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung des IAB gestattet

Website

www.iab.de

Bezugsmöglichkeit

http://doku.iab.de/grauepap/2017/Revidierter_Datensatz_der_IAB-BAMF-SOEP-Befragung.pdf